

Ringvorlesung:

„Biologisch dynamischer Landbau“

an der Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien
WS 2011/2012

LeiterInnen der LV: Mag. Waltraud Neuper, Dr. Aurelia Jurtschitsch,

Diese Vorlesungsreihe wird in vier Blöcken abgehalten.

1. Fr. 21. Okt. (ab 19 Uhr) und Sa 22. Okt. 2011 (9.30 – 17.00 Uhr)
Symposium „WertSchöpfung – BodenKultur“, Details s. u.
2. Fr. 25. Nov. 2011 Gregor Mendel Haus HS VII 14.15 – 18.00 Uhr
Dr. Johannes Wirz: Züchtung von Kulturpflanzen und Nutztieren,
3. Fr. 16. Dez. 2011 Gregor Mendel Haus HS VII 14.15 – 18.00 Uhr
Gwendolyn Fischer: Landwirtschaft als Beitrag zur Kultur,
4. Fr. 20. Jän. 2012 Gregor Mendel Haus HS VII 14.15 – 18.00 Uhr
Dr. Manfred Klett: Das Organismus- und Individualitätsprinzip als Grundlage
der Hofgestaltung im biologisch-dynamischen Landbau,

Ausführliche Angaben zu Lehrveranstaltung und Vortragenden im Folgenden
bzw. auch: <https://online.boku.ac.at/BOKUonline/lv.detail?clvnr=256986>

Zum Rudolf Steiner Jubiläumsjahr beginnt die Vorlesung mit einem Symposium.

Symposium: WertSchöpfung – BodenKultur

Freitag/Samstag, 21. / 22. Oktober 2011

Universität für Bodenkultur Wien, Festsaal

Gregor Mendel Straße 33, A-1180 Wien

– Der Eintritt ist frei –

Eine Veranstaltung der Universität für Bodenkultur Wien in Kooperation mit
der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in Österreich und der Lehr- und
Forschungsgemeinschaft des Österreichischen Demeter-Bundes.

Freitag, 21. Oktober 2011

19:00 Einleitung & Moderation: **Stephan Siber**, M.Sc.

Projektkoordination “150 Jahre Rudolf Steiner 2011”

19:15 Begrüßung: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. **Martin Gerzabek**

Rektor der Universität für Bodenkultur Wien (angefragt)
19:30 Eröffnungsvortrag: **Gerald Häfner**, MEP (Brüssel)

Samstag, 22. Oktober

09:30 Vortrag **Christian Hiß** (Deutschland)

«Regionale Wertschöpfung über neue Kooperationsformen –
Eine gelebte Erweiterung unseres Wirtschaftsbegriffes»

Die immer ersichtlicher werdende Notwendigkeit einer grundlegenden Reformierung des Wirtschaftens wird heute auch kaum mehr in Frage gestellt. Die Schäden und Gefahren, die durch die gängige Wirtschaftspraxis verursacht werden, drängen sich immer häufiger und penetranter auf. Reagiert wird in der Regel mit der Forderung nach ethischen Rahmenrichtlinien und nach mehr Verantwortung. Werte werden eingefordert, Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung ebenso. Ideelle Werte werden der Ökonomie gegenüber gestellt und in Konkurrenz zu ihr gebracht. Doch dies ist ein fatales Missverständnis, denn ein sorgsamer Umgang mit der Natur, ihren Ressourcen und eine angemessene Wertschätzung des Menschen und seiner existenziellen Bedürfnisse stehen einer zukunftsfähigen Ökonomie nicht gegenüber, sondern sind geradezu ihre Bedingung. Werte, die an der Natur und dem Sozialen vernichtet oder geschaffen werden, sind nicht ideelle Werte, wie allseitig angenommen wird, sondern ökonomische Werthaltungen. Gewinn und Verlust im Wirtschaften sind umfassender zu betrachten als gewöhnlich, es sind Begriffserweiterungen notwendig.

10:00 Arbeitsgruppe mit **Christian Hiß**

10:30 Kaffeepause

11:00 Vortrag **Bernhard Freyer** (Österreich)

«Soziale Dreigliederung und IFOAM-Prinzipien – zwei Wegweiser für eine zukünftige Landwirtschaft und Ernährungskultur?»

Die Idee der sozialen Dreigliederung nach dem Verständnis von Rudolf Steiner, umfasst einerseits eine eigenständige Entwicklung der Bereiche Geistesleben (Kultur und Bildung), Wirtschaftsleben (Preise und Währung) und Rechtsleben (Arbeit und Kapital) und andererseits deren Zusammenwirken. Freiheit im Geistesleben, Gleichheit im Rechtsleben und Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben sind die Grundideen fuer gesellschaftliche Gestaltungsprozesse.

Die Prinzipien der IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movement) beschreibt dagegen die Leitlinien des ökologischen Landbaus entlang den Begriffen Gesundheit, Ökologie, Gerechtigkeit und Fürsorge. Während die soziale Dreigliederung sich auf die gesellschaftliche Entwicklung insgesamt bezieht, beschränken sich die IFOAM

Prinzipien auf die Agro-Food-Chain. Inwieweit zwischen beiden Zugaengen – der sozialen Dreigliederung und den IFOAM Prinzipien - Berührungspunkte bestehen, oder diese sich zu einer gemeinsamen Strategie / Leitlinie für eine zukünftige gesellschaftliche Entwicklung verbinden lassen, soll im Rahmen dieses Vortrages entlang der Landwirtschaft und damit verbundenen gesellschaftlichen Prozessen reflektiert werden.

11:30 Arbeitsgruppe **Bernhard Freyer**

12:30 Mittagspause

14:00 Vortrag **Waltraud Neuper** (Österreich)

«Biologisch-dynamische Landwirtschaft - eine neue Sozialkultur im Ringen mit überkommenen Wirtschaftsstrukturen»

Im letzten Jahrhundert durchlief die Landwirtschaft einen Prozess der Spezialisierung, der Mechanisierung und der Technisierung. Damit fiel sie zunehmend aus dem ursprünglichen Natur-Zusammenhang heraus. Rudolf Steiner überblickte diese Entwicklung schon 1924 und setzte diesen sozialen und damit auch kulturellen Dekadenprozessen die Ideen des in sich lebendigen und aus sich selbst heraus sich gestaltenden Hoforganismus gegenüber. Die Verwirklichung seiner Impulse führte zu neuen Sozialformen, welche die alten Hierarchien zu ersetzen versuchten und den freien Menschen in seiner, die Natur gestaltenden Tätigkeit ins Blickfeld rückte. Damit teilte er dem bäuerlichen Menschen Mitverantwortung an der Schöpfung zu. Dafür müssen die Entstehungsprozesse der Lebensmittel sowie deren Folgen in der Natur, in der Wirkung auf den Menschen, im Bereich der Wirtschaft und im Sozialen unabdingbar ins Bewusstsein aller Beteiligten gebracht und als Kulturaufgabe begriffen werden.

14:45 Arbeitsgruppe **Waltraud Neuper**

15.30 Pause

15.45 Plenum – Berichte aus den AGs und Diskussion

16.45 Abschluss

Zu den Referenten

Gerald Häfner, MEP – Mitglied des Europäischen Parlaments. Am 18. Februar 2005 wurde Gerald Häfner in der Kategorie „Verbesserung des politischen Systems“ mit dem National Leadership Award des Economic Forum Deutschland ausgezeichnet. Studium der Germanistik, Waldorfpädagogik, Sozialwissenschaften und Philosophie in München, Witten und Bochum. Mitbegründer der Partei DIE GRÜNEN, Landesgeschäftsführer und Pressesprecher der GRÜNEN in Bayern. Gründung von Mehr Demokratie e.V. (damals noch „Initiative Demokratie entwickeln“ (IDEE)), sowie mehrerer Stiftungen (u. a. „Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“, „Petra-Kelly-Stiftung“). 1994-1998 Mitglied des 13.

Deutschen Bundestages, dort rechtspolitischer Sprecher sowie Mitglied und Obmann im Rechtsausschuss, im Geschäftsordnungsausschuss und im Ausschuss Deutsche Einheit. Wien. Studium der Biochemie und -technologie

Christian Hiß, M.A. – Jahrgang 1961, ist aufgewachsen auf einem der ersten Demeterhöfe Deutschlands. Der elterliche Betrieb wurde bereits 1951 auf die biologischdynamische Bewirtschaftung umgestellt. Als gelernter Gärtnermeister gründete er im Alter von 21 Jahren einen eigenen Demeterbetrieb, den er bis 2006 erfolgreich als Einzelunternehmen führte. Im Jahre 2006 gründete er mit seinem Betriebsvermögen die Regionalwert AG Bürgeraktiengesellschaft in der Region Freiburg. Christian Hiß ist Ashoka fellow und Träger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2009 – Sonderpreis: Social Entrepreneur der Nachhaltigkeit. Ein im Frühjahr 2011 abgeschlossener Masterstudiengang in Social Banking and Social Finance qualifiziert ihn als geschäftsführender Vorstand der Regionalwert AG.

Bernhard Freyer, Univ.-Prof. Dr. agr. biol. – 1978-1984: Study of Agricultural Biology at the University of Hohenheim, Germany; 1984-1985: Civil service as farmer, Germany 1985-1989: Junior Scientist at the Department for Methods of Alternative Agriculture, University of Kassel, Witzenhausen, Germany; 1990-1998: Head of the department of Landscape economy and Landscape ecology at the Institute of Organic farming (FiBL), Frick, Switzerland; 1998: Full Professorship, Head of Division of Organic Farming; University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Austria

Waltraud Neuper, Mag. phil. – 1957 geboren auf einem Bergbauernhof in der Steiermark; um das bäuerliche Umfeld hinter sich zu lassen - Besuch der Pädagog. Akademie in Graz; Lehrtätigkeit und Rückkehr in die Landwirtschaft durch Heirat; 3 Kinder; seit 1983 Arbeit in der biologisch dynamischen Landwirtschaft; Schülerin von Dr. Leopold Selinger (gest. 2005); daneben von 1999 bis 2003 Studium der Philosophie an der Karl Franzens-Universität in Graz; 2003 Propädeutikum für Psychotherapie; 2004 Magistra der Philosophie – Arbeit über Hannah Arendt; von 2008 – 2010 Ausbildung in „Soziale Dreigliederung als Weg zu Verständnis und Gestaltung sozialer Prozesse“ bei U. Herrmannstorfer, H. Spehl, F. Platzer und Ch. Strawe; Leitung des Kollegiums der „Lehr- und Forschungsgemeinschaft für biodynamische Lebensfelder“, welche seit 2008 die biologisch- dynamische Aus- und Weiterbildung in Österreich aufbaut.

25. November 2011

Gregor Mendel Haus HS VII

14.15 – 18.00

Dr. Johannes Wirz

Die Züchtung von Kulturpflanzen und Nutztieren: Von den Ursprüngen der Agrikultur zu Mendel und der Epigenetik

Die Diskussion über moderne Züchtungstechniken lässt oft in Vergessenheit geraten, dass die grössten Züchtungserfolge seit Beginn der neolithischen Revolution über Tausende von Jahren in der vor-genetischen Ära erzielt worden sind. Mit der Mendelschen Genetik hielt die Kreuzungszüchtung Einzug in die Entwicklung der Kulturpflanzen und Nutztiere und erlaubte die Erzeugung einer enormen Vielfalt von Formen bei Pflanzen und Tieren – mit dem Preis, dass das Konzept der „organischen

Ganzheit“ verloren gehen musste. Mit der Entwicklung der Gentechnik, die nicht aus wissenschaftlichen sondern politischen und ökonomischen Gründen in die Landwirtschaft eingeführt wurde, versuchte man auf dem Rücken der Erfolge der klassischen Züchtung einzelne Merkmale in Pflanzen und Tiere einzuführen – mit zweifelhaftem Erfolg. In den letzten zwanzig Jahren wurde mit der Epigenetik eine neue Sichtweise auf Vererbung entwickelt, die sich wiederum früheren Theorien, nicht zuletzt derjenigen von Lamarck, der Vererbung erworbener Eigenschaften annähert. Die Lebewesen als Ganzes sind in dieser Theorie ebenso Thema wie die Bedeutung ihrer aktiven Auseinandersetzung mit ihren Umgebungen. Einige Konsequenzen für den biologischen und biodynamischen Landbau sollen dargestellt und diskutiert werden.

Dr. Johannes Wirz, Promotion in molekularer Genetik an der Universität Basel, seit 1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut am Goetheanum in Dornach; Forschungsprojekte über Schmetterlinge und ihre Lebensräume, chemiefreie Bienenhaltung, unbeabsichtigte Effekte gentechnischer Eingriffe an Kulturpflanzen, Verbesserung der Vitalität der Honigbienen. Herausgeber der Fachzeitschrift "Elemente der Naturwissenschaft", Mitglied der Institutsleitung, Kurs- und Seminartätigkeit in goetheanistischer Naturwissenschaft und über spezielle Fachthemen.

16. Dezember 2011

Gregor Mendel Haus HS VII

14.15 – 18.00

Gwendolyn Fischer

Landwirtschaft als Beitrag zur Kultur - Soziale und spirituelle Aspekte der Biodynamik

Die Vortragende wird darstellen, wie die Landwirtschaft weit mehr leistet, als Lebensmittel zu produzieren. Insbesondere wenn wir Gesichtspunkte aus der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners hinzunehmen, wird deutlich, dass die Natur und die zu ihr gehörenden Wesen sich an der Art weiterentwickeln, wie sich der Mensch selber begreift. Denn sein Verständnis von sich selbst verändert sein Verhältnis zu jeglicher Arbeit. So wird sie sich um die Darstellung eines vertieften Menschenbildes bemühen und aufzeigen, welche Auswirkungen dieses auf die sichtbare und unsichtbare Natur haben kann.

Gwendolyn Fischer hat Sozialpädagogik an der Universität Tübingen studiert bevor sie Priesterin der Christengemeinschaft wurde. Jetzt arbeitet sie als Gemeindepfarrerin in Graz, Kärnten und Ungarn. In Hamburg hat sie das Priesterseminar der Christengemeinschaft gegründet. Dort hat sie am interreligiösen Dialog der Studentenschaft mitgearbeitet und insbesondere am Brückenschlag zwischen Landwirtschaft und Religion. Beide bedürfen eines vertieften Verständnisses für das Umgehen mit Stoffen und Substanzen.

Dr. Manfred Klett**Das Organismus- und Individualitätsprinzip als Grundlage der Hofgestaltung im biologisch-dynamischen Landbau**

Im Gegensatz zur Industrie, in der das Kapital aus den Stoffen und Kräften der anorganisch- toten Natur Werte schöpft, liegt der Wertschöpfung in der belebten und beseelten Natur, dem Arbeitsfeld der Landwirtschaft, das Organismusprinzip zugrunde. Wie lässt sich der Organismusbegriff im Gegensatz zu dem des Ökosystems fassen? Ein Schlüssel zur Beantwortung dieser Frage ist der Blick auf die Wesenheit des Menschen, auf seine leibliche (Organismus) und geistig-seelische Konstitution (Individualität). Zunächst soll der historische Werdegang des Organismusprinzips betrachtet werden und dann, vom Menschen ausgehend, dessen Metamorphose in die Zukunft und dies in Erweiterung auf das Individualitätsprinzip.

Dr. Manfred Klett, geb. 1933 in Tanganjika (heute Tansania). Abitur an der Freien Waldorfschule Stuttgart 1953. Beginn eines Studiums zum Bauingenieur an der TH Stuttgart. Einjähriger Aufenthalt in Syrien im Baumwollanbau. Landwirtschaftliche Lehre. Studium der Agrarwissenschaften in Stuttgart-Hohenheim und Göttingen sowie Promotion von 1957-63. Vier Jahre wissenschaftliche Arbeit am Institut für biologisch-dynamische Forschung in Darmstadt. Ab 1968 zwanzig Jahre biologisch-dynamischer Landwirt im Rahmen der Betriebsgemeinschaft Dottenfelderhof (Nähe Frankfurt/M.). 1974 Mitbegründer der Landbauschule und 1981 der Landwirtschaftsgemeinschaft Dottenfelderhof. 1987/88-2001 Leitung der Landwirtschaftlichen Abteilung der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum in Dornach/Schweiz. Seither in der biol.-dyn. Ausbildung im In- und Ausland sowie in der Betreuung des Dorfprojektes Juchowo in Polen tätig.

Ev. Anfragen an:

waltraud.neuper@gmx.at

aurejur@gmx.at